

Schwarzwälder Tageszeitung

Mus den Lannen Fernsprecher Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Ultensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Preis: Im Monat April 1920 20 M., mit Zustellungsgebühr. Ein einzelnes Exemplar 80 M. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 150 M., die Restzeile 400 M. Mindestbetrag eines Auftrags 600 M. Bei Wiederholung Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt anzuwenden.

Nr. 81.

Ultensteig, Montag den 9 April.

Sehrgang 1928

Bismarck und der Poincaréismus.

Ein zeitgemäßer Vergleich.

Von R. W.

Wegen dem wachsenden Loben der französischen Nationalisten mit Poincaré und General Degoutte an der Spitze, deren Ziel die völlige Zurückführung Deutschlands in politischer und wirtschaftlicher Beziehung ist, erscheint es interessant und bitter schmerzhaft genug, dieser gottlichen Vernichtungspolitik die maßvolle Politik gegenüberzustellen, die Bismarck nach der Einigung und Erklärung Deutschlands nach 1870 trieb. Als damals der russische Reichskanzler Fürst Gortschakow, eine eitle Natur, gegen Deutschland intrigierte und die Friedfertigkeit der deutschen Politik gegenüber Frankreich zu Unrecht verdächtigte, um sich an der Seine wohl dran zu machen, machte Bismarck, wie dieser in seinen Gedanken und Erinnerungen erzählt, dem russischen Staatsmann lebhaft Vorwürfe, worauf dieser ziemlich kleinlaut wurde und zu leugnen suchte. „Als ich mich“, so schreibt Bismarck weiter, „bei dem Kaiser Alexander mit derselben Offenheit über Gortschakows unehrliches Verfahren beschwerte, gab der Kaiser den ganzen Tatbestand zu und bekränzte sich, rauchend und lachend, darauf, zu sagen, ich möge diese vanitäts föhliche (greifenhafte Eitelkeit. D. Sch.) Gortschakows nicht zu ernsthaft nehmen. Die danach allerdings ausgesprochene Mißbilligung hat aber niemals einen hinreichenden authentischen Ausdruck gefunden, um die Legende von unserer Absicht, 1875 Frankreich zu überfallen, aus der Welt zu schaffen. Wir lag eine solche damals und später so fern, daß ich eher zurücktreten sein würde, als zu einem vom Zaune zu kommenden Kriege die Hand zu bieten, der kein anderes Ziel gehabt haben würde, als Frankreich nicht wieder zu Atom und zu Kräfte Hymnen zu lassen. Ein solcher Krieg hätte meiner Ansicht nach nicht zu haltbaren Zuständen in Europa auf die Dauer geführt. Europa würde in unserem Verfahren einen Mißbrauch der gewonnenen Stärke erblickt haben und Jedermanns Hand würde dauernd gegen Deutschland erhoben oder am Degen gewesen sein.“

Und in einem anderen Kapitel schreibt der Altmeister: „Deutschland ist vielleicht die einzige große Macht in Europa, die durch keine Ziele, die nur durch blutige Kriege zu erreichen wären, in Versuchung geführt wird. Unser Interesse ist, den Frieden zu erhalten, während unsere Unimontalen Nachbarn ohne Ausnahme Wünsche haben, geheime oder amtlich bekannte, die nur durch Krieg zu erfüllen sind. Dementsprechend müssen wir unsere Politik einrichten d. h. den Krieg nach Möglichkeit hindern oder einschränken. Wir sollten uns bemühen, die Verhimmungen, die unser Heranwachsen zu einer wirklichen Großmacht hervorgerufen hat, durch den ruhigen und friedliebenden Gebrauch unserer Schwerekraft abzumildern, um die Welt zu überzeugen, daß eine deutsche Hegemonie in Europa nützlich und unparteiischer, auch unschädlicher für die Freiheit anderer Völker, als eine französische, russische oder englische.“

Das sind wahrlich starke Beweise für die ehrliche, friedliebende Politik des deutschen Reiches, das nur seinen Platz an der Sonne, wie andere Völker, beansprucht — nicht mehr. Heute verlangt es für seine 60 Millionen Volksgenossen nur das Recht, durch Arbeit und Entbehrung sein Dasein fristen und seine Einheit als Volk und Staat aufrecht erhalten zu können. Aber selbst dieses will man uns Deutschen, mit denen man nachgerade alles anfangen zu können glaubt, nicht zugestehen. Man raubt uns ein Stück teuren deutschen Bodens um das andere, man plündert uns aus, man schießt deutsche Bürger wie Freiwild ab, man demütigt, beleidigt und verhöhnt uns vor aller Welt. Wir sind das Gespött und der Spielball von kleinen Nationen mit niedrigerer Kulturstufe, wie Belgier, Polen, Tschechen, die sprunghaft an unseren Grenzen lauern. Wir sollen arbeiten im Schweiße unseres Angesichts, aber nie wieder hoch kommen. Der Deutsche soll ironisch, damit der französische Bourgeois ein saules Rentnerdasein führen kann. Die völlige Zurückführung Deutschlands von dem ein Lord George sagte: „Es war ein Reich voll Glanz und Herrlichkeit“, ist Frankreichs Ziel. Dieses Ziel verfolgt Frankreich mit den raffiniertesten Methoden des heucheligen und vertierlichsten Verbrechens. Was Bismarck gegen Frankreich zu unternehmen verstand, — heute vollzieht sich an Deutschland. „Zau-

lend Jahre, wenn nötig, werden die Franzosen an der Ruhr bleiben.“ „Wenn Deutschland uns noch einen Krieg aufzwingt (1), dann wird es ein Krieg bis zum Ende werden — ein vollkommenes Knout.“ Diese Worte, die dem General Degoutte, dem würdigen Gehilfen Poincarés, zugeschrieben werden, sind kennzeichnend für die Absichten Frankreichs. Mit jüdischer Offenheit gibt auch die französische Presse zu, was Frankreich mit dem Ruhrstreik beabsichtigt. Er ist nach der Vömannte ein Präventivkrieg gegen Deutschland mit dem Zweck, Deutschland zu schwächen, zu zerstören, zu vernichten.

Den Gipfel unverfrorener Offenheit aber stellt der Ausdruck dar, den Poincaré selbst vor Vertretern des „Matin“, des „Petit Journal“, des „Echo de Paris“ und des „Petit Parisien“ getan hat. „Wir gehen ganz einfach“, so hat Poincaré kurz vor der Besetzung des Ruhrgebietes ausgeführt, „einer dauernden Besetzung des Ruhrgebietes entgegen. Und ich fühle mich sehr wohl dabei. Wir für meinen Teil würde es sehr leid tun, wenn Deutschland zahlen würde. Ich ziehe die Besetzung und die Erhebung dem Geldstreichen und der Reparierung vor.“ Poincaré hat hier mit aller Deutlichkeit die Rage aus dem Sack gelassen. Die angeführten Äußerungen, die die wahren Absichten Frankreichs treuherzigh offenbaren, könnten beliebig vermehrt werden. Es sollte aber nachgerade nicht mehr notwendig sein. Denn selbst die verdrehtesten Köpfe, deren Zahl innerhalb der deutschen Grenzgebiete Legion ist, müssen jetzt einsehen, daß der Rechtsbruch, fortwährenden Drangsalierungen und Gewaltmaßnahmen der hiesigen und nächstgelegenen französischen Politiker nur die Vorstufe sind zu weiterer völliger Unterwerfung, die Frankreich mit fiernadiger Konsequenz durchzuführen einschließen ist. Keine Auslage in die Wollen der internationalen Verbrüderungsidee, kein Gesetzt von „Verständigung“ und „Verhandeln“, wo wir unter den Tisch fliegen, kann uns helfen. Retten kann uns nur noch die große Einigkeit des ganzen deutschen Volkes und die geschlossene besonnene Abwehr. Wo ist heute Europa, das, — um in Umkehrung der Worte Bismarcks zu reden, — in dem Verlaufe Frankreichs „einen Mißbrauch der gewonnenen Stärke erblickt und wo Jedermanns Hand dauernd gegen Frankreich erhoben oder am Degen ist?“ Nirgends. Europa ist nicht zu finden oder doch nur zu einem kleinen Teil. Es schläft.

Deshalb müssen wir Deutsche hinausgehen und es suchen und aufwachen und ihm ohne Unterlaß Tag für Tag ins Ohr rufen, wie Frankreich uns vergewaltigt und was Europa von Seiten Frankreichs eines schönen Tags nach blähen kann. Also bemühen wir die Waffe der Aufklärung und Propaganda in der Welt noch viel wirkungsvoller als bisher. Unsere beste Waffe aber, den zähen, besonnenen Widerstand des Deutschland von 1923, wollen wir rein und blank halten und darüber wachen, daß sie uns durch keine unverantwortlichen Treibereien im Inneren abgestumpft wird. Denn nur, wenn wir sie mit unverminderter Schärfe und Ausdauer führen, werden wir uns durchhauen. Ein anderer Weg kann nicht gezeigt werden.

Hilfswerk für Ruhr- und Rheinkinder.

R. S. Unter Leitung der Zentralstelle für Kinderhilfe im Ruhr- und Rheingebiet, Berlin W 9, Potsdamer Straße 194 a, werden im Reich und im Ausland umfangreiche Vorbereitungen für die Aufnahme von Kindern aus dem besetzten Gebiet getroffen. Das Hilfswerk ist eine der großzügigsten Aktionen deutscher Wohlfahrts-Selbsthilfe. „Kind in Not“, „Altershilfe“, „Kob-gemeinschaft“, sie bleiben weit zurück hinter dem, was deutsche Hilfsbereitschaft, empörtes Rechtsgefühl und nationale Selbstbehauptung für die Kinder an Ruhr und Rhein hergab. Die angebotenen Sachleistungen und Spenden, deren Hauptanteil dem in der Gewährung von Landausenthaltsstellen führenden Reichslandbund gutzuschreiben ist, werden von der Zentralstelle auf 148 Millionen geschätzt. Die von Wohlfahrtsorganisationen und Berufsvereinigungen angebotene Verwaltungshilfe und Betreuungsarbeit in wirtschaftlicher, erzieherischer und gesundheitlicher Beziehung entspricht einem Sachwert von etwa 62 Milliarden. Die Auslandshilfe bleibt hierbei außer Anlaß. Das die amtlichen Stellen des Reiches und der Länder das Hilfswerk in jeder Weise zu fördern suchen, ist selbstverständlich. Die Zentralstelle stützt sich in

Preußen auf Nebenstellen bei den Oberpräsidien, in den anderen Ländern auf die Landesregierungen, soweit diese nicht, wie z. B. Bayern, besondere Zentralstellen geschaffen haben. Die Zweigstellen verfügen als Landeszentral- und Provinzialstellen des Vereins „Landausenthalts für Stadtkinder“ über Erfahrungen in der Kinderbeschickung. Um die langjährigen Erfahrungen und die Organisation dieses Vereins zu benutzen, wurde ihm die Bildung der Zentrale übertragen. So kommt auch in der Organisation der Selbsthilfecharakter des ganzen Werkes zum Ausdruck. Was das Reich und öffentliche Körperschaften an Verwaltungshilfe und Gewährung von Fahreiserbewährung beisteuern, wird auf rund 7 Milliarden geschätzt. Einen Zuschuß gewährt das Reich bisher nicht.

Die Zentralstelle glaubt 400 000 Kinder während des Sommerhalbjahres im Reich und Ausland unterbringen zu können und hofft, darüber hinaus 25 000 Kindern leistungsfähige Heiluren in Heimen zu beschaffen. Bisher konnten den die Auslieferung der Kinder regelnden Stellen in Bonn, Münster, Wiesbaden, Mainz, Ludwigshafen und Mannheim 200 000 Landausenthaltsstellen und 6000 Heimplätze zugewiesen werden. Auskunft über die Aufnahme von Kindern geben die Verwaltungschefs.

Neues vom Tage.

Vom besetzten Gebiet.

Stettin, 8. April. Der Köliner Bräudenkopf ist jetzt völlig abgebeirrt.

Worms, 8. April. Der Bürgermeister Dreuer ist von der französischen Besatzungsbehörde verhaftet worden, weil er sich weigerte, das Verzeichnis der Stadtverordneten herauszugeben.

Raub von Reichsbankgebern.

Frankfurt a. M., 8. April. Die „Frankf. Sta.“ erzählt, daß die Franzosen auf der Rheinbrücke in Worms ein aus Mannheim kommendes Automobil mit 3 Millionen Reichsbankgeldern beschlagnahmten.

Der Rhein-Serne-Kanal wieder unbefahrbar.

Essen, 8. April. Der Rhein-Serne-Kanal ist wieder unbefahrbar geworden, nachdem der Wasserstand auf etwa 50 Zentimeter gesunken ist. Dadurch ist den Franzosen jede Möglichkeit genommen, große Brennstoffmengen aus dem Ruhrgebiet herauszubekommen, da bei der Beförderung auf der Eisenbahn von 80 bis 100 schlecht beladenen Kohlenwagen täglich nur 20 bis 25 auf das linke Rheinufer gelangen.

Deutsche als französische Spione.

Kassel, 8. April. Kurz vor den Osterfeiertagen wurden in Kassel mehrere Personen von der Kriminalpolizei festgenommen, weil sie dem französischen Spionagedirektor in Düsseldorf Nachrichten über angebliche rechtsradikale Organisationen und Verbände in Deutschland überbracht hätten. Diese Nachrichten hatte das Haupt der Gesellschaft, ein gewisser 23jähriger Kaufmann Hans Heinrich Bräning, der unter dem falschen Namen eines Dr. Börner seit längerer Zeit in Wilhelmshausen bei Kassel wohnte, nach dem Muster des Berliner Fälschers Paul Anspach frei erdichtet. Aus zahlreichen aufgefundenen Schriftstücken, die außerordentlich geschickt gefälscht sind, geht hervor, daß Bräning nicht nur die Meldungen erfunden hat, sondern auch den von ihm erfundenen angeblichen Geheimverbänden gefährlich klingende Namen gab. Die angeblichen Meldungen, die sich auf die Vorbereitung eines Rechtsbundes bezogen, kamen aus München, Hamburg, Hannover und Berlin. Das den Franzosen in die Hände gezielte Material war geeignet, bei diesen den Eindruck zu erwecken, als ob in Deutschland eifrig gegen Frankreich gerüstet würde und Waffen in großer Zahl vorhanden seien. Bei Bräning wurden etwa 40 falsche Stempel vorgefunden, die er für die Fälschungen benutzte. Neben der politischen betrieb er auch militärische Spionage. Mit Bräning wurden noch die 22jährige Elm Hagemann und der 21jährige Fritz Wasmuth aus Kassel, sowie der 31jährige Franz Wanderer aus Hamm-Länden verhaftet.

Um die Besatzungskosten.

Paris, 7. April. Die Konferenz zur Regelung der amerikanischen Besatzungskosten hat eine Sitzung abgehalten. Es wurde eine neue Sitzung für den Montag anberaumt. Nach dem „Petit Parisien“ scheint die Regierung der Vereinigten Staaten den Vorschlag der verbündeten Regierungen anzunehmen, jedoch seien einige wichtige Punkte noch nicht geregelt, nämlich: 1. die Frage des Vorrechts der Besatzungskosten, 2. die Frage des belgischen Vorrechts, 3. die Frage des Vorrechts, das die französische Regierung für die



Letzte Nachrichten.

Eine Aussöhnung des engl. u. franz. Standpunktes in der Reparations- und Ruhrfrage?

WTB. London, 9. April. (Reuter.) Der Besuch des Loucheur in England abgelehnt hat und bei dem er Unterredungen mit Bonar Law, Lloyd George und anderen hervorragenden Persönlichkeiten hatte, hat in politischen Kreisen zu Mutmaßungen Anlaß gegeben. Man glaubt allgemein, daß trotz der gegenteiligen Erklärungen Loucheur als finanzieller Vertreter der französischen Regierung gehandelt hat und daß die ihm anvertraute Aufgabe darin bestand, die Frage der Reparationen und der englisch-französischen Beziehungen zu erörtern. Diese Auffassung wird durch den vorerwähnten Besuch Loucheurs beim Präsidenten Millerand bestätigt. Es verlautet, daß die britischen Staatsmänner Loucheur davon verständigt haben, daß Großbritannien jederzeit bereit sei, die Verhandlungen, die infolge der Ruhrbesetzung aufgeschoben worden seien, wieder zu eröffnen. Es wurde betont, daß Großbritannien die Organisation eines von Beneschle-Eden abzutretenden Rhetalandes, in welcher Form auch immer nicht dulden könne. Die Hauptsache, die sich aus dem Besuch Loucheurs ergibt, ist, daß er sich bereit erklärt hat, einer Summe zuzustimmen, die sich der (im Januar von den Franzosen abgelehnten) im britischen Reparationsplan genannten Summe annähert. In Erwiderung dieses Zugeständnisses wird Großbritannien, wie man glaubt, wahrscheinlich irgend eine Form von Neutralität des Rhetalandes, die aber keine Verbindung mit sich bringt, zustimmen, damit Frankreich gegen einen Angriff geschützt wird.

WTB. Paris, 8. April. D'avis veröffentlicht über die Londoner Reise Loucheurs eine offenbar inspirierte Mitteilung, in der gesagt wird: Mit Berücksichtigung kann man eine Tendenz feststellen, den französischen und den britischen Standpunkt einander anzunähern. Es erscheint gewiß, daß die britische Regierung an dem Tage, an dem die Verhandlungen wieder aufgenommen werden, Frankreich loyal zur Seite stehen wird.

Sämtliche Holzbestände in den Häfen Karlsruhe und Mannheim beschlagnahmt.

WTB. Karlsruhe, 8. April. Am Samstag erschienen französische Beamte bei der Hefebrücke in Karlsruhe und bei den deutschen Unteregeltern der Zollstationen in Schiffahrtskommission in Mannheim und erklärten, daß sämtliche Holzbestände in den Häfen Karlsruhe und Mannheim beschlagnahmt seien.

Vermische Veranmeldungen.

Betrifft: Zuckerabgabe.

Der Kleinverkaufspreis und zugleich Höchstpreis im Sinne des Höchstpreisgesetzes beträgt für den Maßzucker:

- für 1 Pfund Kristallzucker M. 1370.—
- „ 1 „ Sandzucker M. 1400.—
- „ 1 „ Wisfelzucker M. 1420.—
- „ 1 „ Quorzucker ohne Pap. gewogen M. 1440.—

Zur Ausgabe kommen 2 1/2 Pfund Zucker auf die Person gegen Abgabe der Zuckermarke N. 6.

Die Gültigkeit der Zuckermarke Nr. 6 erlischt am 20. April d. J. Die Verkaufsstellen haben die eingedruckten Marken bis 25. April d. J. an den Kommunalverband abzuliefern.

Ueberschreitung der Höchstpreise wird nach § 4 der Verordnung gegen Preisverhöhlen vom 8. Mai 1918 (Reichsgesetzblatt S. 395) mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu 2 Millionen Mark oder mit einer dieser Strafen belegt.

Karlsruhe, den 7. April 1923. Oberamt: Müng.

Altensteig-Stadt.

Kalksteinlieferung.

Die Lieferung von ca. 200 cbm Kalksteinen auf die Hef. Feldwege wird am

Mittwoch, den 11. April d. J., nachm. 6 Uhr auf dem Rathaus verankert.

Den 9. April 1923.

Stadtschultheißenamt.

Gemeinde Göttingen.

Laubholz- Stammholz- Verkauf.



Am Freitag, den 13. April 1923 kommen aus den Gemeindefeldern zum Verkauf:

700 St. Küfer-, Ban- und Wagnereichen

mit zus. 170 Fm., darunter 60 St. mit über 30 cm Durchmesser,

60 Birken V. u. VI. Kl.

6 Weißbuchen, 3 Aspen.

Liebhaber sind eingeladen. Abgang vom Rathaus vorm. 8 Uhr.

Den 7. April 1923.

Baldweiseramt.

Inferate haben in unserer Schwarzpulver Tageszeitung „Aus den Tannen“ besten Erfolg.

Der Stadt Essen sind 105 M. M. auferlegt. WTB. Bochum, 7. April. Für die Ermordung des französischen Soldaten Schmitt, der am 18. März im Keller des Hauptbahnhofes erschossen wurde, wurde der Stadt Essen eine Geldbuße von 105 Millionen Mark auferlegt, die in zehn Tagen zu zahlen ist. Für den Eingang des Geldes werden hofbar gemacht die Bergbaubetriebe Boda, Ruppert, Dr. Hiltner.

Die Grube auf den Gipfel getrieben.

WTB. Köln, 8. April. Auf der Eisenbahnstrecke in der Nähe von Reitwieg wurden nach französischen Angaben die Schienen aufgerissen. Deshalb wurde in Reitwieg als Weisen festgenommen: Betunungsleiter Fickmann, Hauptmann Weiskopf, Peter K. derbois und in Werden der Beamtenmeister Beyer. Die Doreen befinden sich unter ständiger Kontrolle, müssen mit den französischen Zügen auf der Strecke Wenden-Düsseldorf hin und herfahren und haben keine Gelegenheit, ihre Essen einzunehmen oder des Nachts zu schlafen.

Die requirierenden Franzosen.

WTB. Berlin 8. April. Der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge haben die Franzosen in den Opernwerken in Rüsselheim 100 Fahrdreerquirier und nach Mainz geschickt.

WTB. Remscheid, 7. April. Die Franzosen haben unter Anwesenheit von General P. taatunobile und zahlreiche Hausbesitzungs- und Racheelrichtungen requiriert.

Neue Besetzungen.

WTB. Münster, 8. April. Heute früh besetzten die Franzosen die Bahnhöfe Herze, Dorn-Altendörfer, Barten, Ritrop, Metke und den östlichen Teil des Bahnhofes Wanne, sodas jetzt der Personenverkehr von Dortmund bis Wanne geleitet wird und der zu den westlichen Bahnhöfen nur bis Langendreer.

Western wurden die Anlagen der Zeche „Witrop“ besetzt und bisher noch nicht wieder geräumt. Heute früh wurden die Zechen „Schwartin“ und „Ering“ in Rastrop besetzt. Auf der ersten genannten Zeche besetzten die Franzosen das Maschinenhaus und stellten die Saunen ab.

Besetzt und flüchtig.

WTB. Berlin, 9. April. (Aus den Morgenblättern.) Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, haben die Franzosen gestern die alte Eisenbahnbrücke, die von Dortmund nach Hruwe führt, besetzt und flüchtig. Wie es in der Mitteilung des Lokalanzeigers weiter heißt, kommt es den Franzosen bei dieser Aktion darauf an, eine Linie, die durch die Mitte des Ruhrgebietes geht und an der zahlreiche Zechen liegen, zur Verfügung zu haben, um von der aus eine Ueber-

leitung zur militarisierten Strecke nach Ricklinghausen zu verfügen.

Einer Fortwährenden Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ zufolge haben die Franzosen gestern Morgen die Zeche „Konstant“ der Essener Bergwerk-K. G. besetzt. Am Rolslager stellten sie ein Maschinengewehr auf mit der Schärfe auf die Kollerel. Darauf hin legte die Arbeiter-schaft sofort die Arbeit nieder. Es muß damit gerechnet werden, daß heute Mittag auch die Zeche der Grube in den Bereich tritt. Auf der Zeche „Bergmannsglad“ hat zur Zeit etwa 100—150 franz. Arbeiter mit dem Auf-laden der Rolskörbe beschäftigt. Sie haben in den ersten drei Tagen insgesamt 880 Tonnen Rols aufgeladen und zum Teil auch auf die militarisierte Rolsstrecke übergeführt. Trotz der geringen Menge sind aber in der Eisenbahngesellschaft schon solche Verwirrungen und Verkopplungen eingetreten, daß das Aufladen auf „Bergmannsglad“ zunächst eingestellt werden muß.

Gegen die Vergewaltigung Remels.

WTB. Remel, 7. April. Der Generalstreik ist hier allgemein. Eine am Freitagabend im Schützenhaus zwanglos zusammengesammelte Versammlung von Angehörigen aller Berufs- und Bevölkerungskreise stellte sich geschlossen auf den Boden der gemeinschaftlichen Forderungen. Die Versammlung betonte einstimmig ihr Versehen, und das Aufgeben Remels in Litauen wurde mit Entrüstung zurückgewiesen. Die Autonomie sei versprochen worden und diese müsse reiflos durchgeführt werden. Eine für heute morgen anberaumte große Versammlung wurde nicht genehmigt. Ein nach Tausende zahlender Zug von Versammlungsteilnehmern begab sich hierauf nach Spilth bei Remel. Die Redaktionskommission, die am Donnerstag den litauischen Vertretern die Forderungen der Gewerkschaften überbrachte, wurde verhaftet, ebenso der Schriftleiter der sozialdemokratischen „Remeler Volksstimme“ namens Nähnig.

Nach dem Rezept Frankreichs.

WTB. Remel, 9. April. Auf einem Gut bei Remel fand am Samstag wieder eine große Versammlung statt, die durch litauisches Militär gesprengt wurde. Dabei wurde ein 20 Jahre altes S. Löffel getötet. Ein Arbeiter und eine Frau erlitten schwere Verletzungen. In der Nacht zum Sonntag wurden auf der Seite in Remel ein Mann erschossen und ein anderer durch Bau'schuss schwer verletzt. Vermutlich ist ihnen das am Sonnabend Nachmittag erlassene Verbot, nachts die Straßen nicht zu betreten, noch nicht bekannt gewesen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Deul.

LISELOTTE GEHNEN
JULIUS THEURER

VERLOBTE

BERG. GLADBACH ALTENSTEIG

APRIL 1923

Sicherheits-Sprengstoffe

samt Zündschnüren und Sprengkapseln in verschiedenen Fabrikaten zu billigsten Preisen empfohlen

Lorenz Luz jr. Altensteig. Tel. 46.

Bernack

Wegen Familienfeier

bleibt mein Gasthaus am Dienstag, den 10. April

geschlossen.

Karl Kühnle z. Waldhorn.

Erste süddeutsche Großhandelsfirma

sucht

zum Verkauf von Benzin, Benzol, technischen Ölen und Fetten, Dieselmotoren-Bezugsstoffen, für den hiesigen Bezirk bei der einschlägigen Rundschau bestens eingeführten rühmigen

Bezirksvertreter.

Angebote erheben mit Angabe der seitherigen Tätigkeit und Referenzen unter Nr. 75 an die Geschäftsstelle des St.

Epielberg.

Infolge Unglücksfall bleibt

meine Wirtschaft

vom 11. d. Mts. ab bis auf

Wittees

geschlossen.

Wilhelm Steeb

z. Oshen.

Ein anständiger

Knecht

welcher mit Pferden u. landwirtschaftl. Maschinen vertraut ist, kann eintreten

bei Obigem.

Warnung!

Wer an meinen Sohn

Theodor Kempf

Zahlungen leistet oder ihm Darlehen oder Sachwerte ver-abfolgt, tut es auf eigene Gefahr, da ich für nichts aufkomme.

T. Kempf, Eshausen.

Alle

Schulbücher

für Volks-, Latein- und Realschule

empfiehlt die

W. Kieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

